

Erfahrungsbericht

Auslandssemester an der Université du Québec à Montréal (UQAM)

Fakultät: École des sciences de la gestion (ESG)

Semester: Fall 2019 (September – Dezember 2019)

1. Allgemeine Informationen

An der Hochschule München studiere ich an der Fakultät 10 (Wirtschaft) im Master Personalmanagement. Das Auslandssemester habe ich im Herbstsemester 2019 bzw. aus deutscher Sicht im Wintersemester 2019/2020 absolviert. In Kanada wird ein Studienjahr in drei Semester aufgeteilt: Das Wintersemester geht von Januar bis April, das Sommersemester von Mai bis Juli und das Herbstsemester von September bis Dezember. Für Studenten der Hochschule München bietet sich daher am ehesten an, das Auslandssemester in Kanada in ein Wintersemester zu legen.

Das Semester startete offiziell am Dienstag, 3. September und endete am Mittwoch, 18. Dezember. Bis dahin waren auch alle Prüfungen abgeschlossen. Wenn man das Auslandssemester an der Fakultät Wirtschaft (ESG) macht, dann bietet es sich jedoch an, bereits ca. eine Woche vor Semesterbeginn anzureisen, da in der Woche vor dem Semesterstart ein Welcome Day organisiert wird. Dieser war in meinem Fall am 29. August, das war also mein erster offizieller Tag an der ESG. Meinen letzten Tag hatte ich am 15. Dezember, da hier meine letzte Prüfung abgeschlossen war.

Ich habe mich dazu entschieden, ein Auslandssemester zu machen, da ich bis zu diesem Zeitpunkt nur in Deutschland gelebt und studiert hatte. Ich wollte internationale Kontakte und Freundschaften knüpfen, über den Tellerrand schauen und von den Know-how bzw. System einer anderen Universität profitieren und natürlich reisen, Spaß haben und was erleben. Und das hab ich alles gemacht 😊.

2. Vor dem Aufenthalt

Bewerbung

Die Vorbereitung für ein Auslandssemester beginnt schon sehr viel früher, als ich vermutet hatte. Es bietet sich beispielsweise an, an einer Informationsveranstaltung des International Offices teilzunehmen, welche mehrere Monate vor der Bewerbungsphase stattfindet. Wenn man sich dann entschieden hat, für welche Universität oder Universitäten man sich bewerben möchte, sind alle erforderlichen Unterlagen für die Bewerbung zusammenzutragen. Alle

wichtigen Informationen zum Bewerbungsablauf und den erforderlichen Unterlagen findet man auf der Internetseite des International Offices der HM. Unter anderem benötigt man ein Sprachzertifikat für die Sprachen, in denen die geplanten Module im Auslandssemester abgehalten werden. In meinem Fall war das Englisch, da ich ausschließlich englischsprachige Fachmodule und einen französischen Sprachkurs gewählt hatte. Für den französischen Sprachkurs (wenn es nicht A1 Niveau ist) muss ein gesonderter Einstufungstest (online) gemacht werden; hierfür benötigt man zum Zeitpunkt der Bewerbung kein Zertifikat. Die ESG verlangt als Sprachniveau B2. Dafür habe ich das DAAD-Sprachzertifikat an der Fakultät 13 gemacht. Das habe ich sogar erst nachträglich nach der Zusage von Seiten der HM im Februar gemacht. Wenn man aber auf der sicheren Seite sein möchte, dann am besten schon frühzeitig anmelden (die Plätze sind begrenzt) und schon vor Bewerbungsschluss des International Offices erledigen. Auf das Ergebnis des Zertifikats muss man ca. eine Woche warten.

Insgesamt geht der Auswahlprozess von Seiten der HM sehr schnell. Zwei Wochen nach Bewerbungsschluss fand ein Auswahlgespräch (für eine bestimmte Austauschuniversität) mit Herr Rode und einer Kollegin des International Offices statt. Es ist wichtig, sich ein bisschen über das Gastland und die Austauschuniversität (Kurse, Vorlesungssystem, weitere Angebote) zu informieren und sich auch Gedanken über die eigene Motivation zu machen. Das Gespräch fand auf Englisch und mit drei anderen Mitbewerbern zusammen statt. Ca. eine Woche nach dem Gespräch (Mitte Dezember vor den Winterferien) kam die Zusage von Seiten der HM, die man dann noch über das Onlineportal annehmen musste. Im Januar wurde man dann offiziell bei der UQAM nominiert. Kurz darauf wurde ich dann von der UQAM direkt kontaktiert. Man musste sich dann nochmals direkt bei der UQAM bewerben. Die finale Zusage von der UQAM erhielt ich dann Mitte März.

Finanzierung, Visum und Versicherung

Auch die Finanzierung ist ein wichtiger Punkt, der im Vorfeld geklärt werden muss. Für eine finanzielle Unterstützung kann man sich auf verschiedene Stipendien bewerben. Beispielsweise gibt es von der HM direkt das Promos Stipendium oder vom DAAD das HAW.International, das sich extra an Hochschulen in Deutschland richtet. Von Seiten der HM erhält man nach der Zusage per Mail verschiedene Information zu möglichen Stipendien. Ich habe das DAAD HAW.International Stipedium erhalten.

Daneben ist auch zu klären, ob man ein Visum für Kanada benötigt. Wenn man nur für ein Semester in Kanada bleibt (so wie ich) und sich maximal sechs Monate dort aufhält, dann muss nicht extra ein Visum beantragt werden. In diesem Fall reicht ein ETA, das online beantragt werden kann und ca. 7 CAD kostet.

Außerdem benötigt man für den Auslandsaufenthalt eine Versicherung. In der Provinz Québec, in der Montréal liegt, ist es für Austauschstudenten aus Deutschland verpflichtend,

pro Semester die Desjardins Sécurité Financière (DSF) Versicherung in Höhe von 300 CAD zu zahlen. Nähere Informationen erhält man vom International Office der ESG. In meinem Fall bestand die Möglichkeit, am Tag nach dem Welcome Day mit Mireille (einer Ansprechpartner des International Offices der ESG) zum Post Office zu gehen und die Gebühr als Mandat an die DSF zu bezahlen. Die ESG hat alles Weitere abgewickelt und nach ca. einem Monat hatte man den Versicherungsschein der DSF. Durch diese Versicherung ist man im Zeitraum des Auslandssemesters (allerdings tatsächlich nur exakt für die Semesterzeit 03.09.-18.12.) für alle medizinischen und ärztlichen Belange abgesichert. Sollte man sich außerhalb des Semesterzeitraums in Kanada befinden, benötigt man eine extra Versicherung (bspw. eine Auslandsrankenversicherung eines deutschen Versicherungsunternehmens).

Anreise und Ankunft

Für den Flug nach Kanada bieten sich verschiedene Fluggesellschaften an. Von Air Canada oder Lufthansa gibt es beispielsweise bequem Direktflüge von München aus. Wenn man im August anreist, kann es aufgrund der Hochsaison jedoch etwas teurer werden. Eine günstigere Alternative ist Icelandair, die bei Flügen von Europa nach Nordamerika immer auf Island Zwischenstopp macht. Daher muss man beachten, dass beide Teilflüge eine Flugzeit von fünf Stunden nicht überschreitet, welche daher nicht als Langstreckenflüge zählen. Daher gibt es auf diesen Flügen keine kostenlose Verpflegung, jedoch kostenlose Getränke. Außerdem fliegt Icelandair im Winter (ab Dezember ca.) zwar München an, aber nicht mehr Montréal. Sollte man sich für den Rückflug in einer anderen Stadt Kanadas aufhalten (z.B. Toronto oder Vancouver), bietet sich Icelandair wieder an. Denn Flughäfen dieser Städte werden noch angeflogen.

Ich selbst bin mit Icelandair geflogen und habe meine Flüge über STA Travel gebucht, da ich einen umbuchbaren Rückflug wollte, um bzgl. meines Rückflugdatums und anschließender Reiseplänen flexibel zu bleiben. Grundsätzlich bieten einzelne Fluggesellschaften auch direkt umbuchbare Flüge an. Für mich war es über STA Travel der günstigste Weg, aber das muss dann jeder im Einzelfall selbst entscheiden. Viele der anderen Austauschstudenten hatten einen fixen Rückflug für einen Tag zwischen dem 18.12. und Weihnachten und sind mit Lufthansa oder Iceland Air geflogen. Wenn man noch vor Weihnachten nach Deutschland zurückfliegen möchte, empfehle ich in jedem Fall den Rückflug (ob fix oder flexibel) im Vorfeld (am besten mit dem Hinflug zusammen) zu buchen. Andernfalls können die Preise aufgrund der Feiertagszeit sehr teuer oder kurzfristig auch ausgebucht sein.

Ich selbst bin vor dem Semesterstart bereits durch Kanada gereist und daher schon Anfang August in Montréal angekommen. Ich hatte daher nicht die Situation, dass ich vom Flughafen in Montréal direkt in die Stadt zum Studentenwohnheim (Residence) oder zur zukünftigen Wohnung fahren musste. Dennoch kann ich verschiedene Möglichkeiten beschreiben, die man

in diesem Fall nutzen kann: Die kostengünstigste Möglichkeit ist es, vom Flughafen des Bus 747 zu nehmen. Ein Ticket muss man sich vorab kaufen, das ist nicht im Bus möglich. In der Ankunftshalle findet man Ticketautomaten (blau mit der Aufschrift „STM“). Die Bushaltestelle befindet sich nach dem Ausgang auf der rechten Seite. Wenn man direkt in einer der Residenzen der UQAM wohnt, kann man bis zur Endhaltestelle „Berri UQAM“ fahren. Andernfalls kann man ab der Haltestelle Lionel-Groulx auch in die Metro umsteigen (grüne oder orangene Linie). Der Bus ist extra auf Fluggäste ausgerichtet und hat viel Stauraum für Gepäck. Falls man es ein wenig bequemer möchte, kann man alternativ ein Uber oder ein Taxi nehmen.

3. Während des Aufenthalts

Orientation und Integration

Wie oben bereits erwähnt, organisiert die ESG für ihre Austauschstudenten einen Welcome Day, der in der Woche vor Semesterstart stattfindet. Das IO der ESG selbst empfiehlt, ca. zwei Wochen vor Semesterstart in Montréal anzukommen. Ich persönlich denke, eine Woche reicht hier gut aus, da man die wichtigsten Informationen (z.B. zu einzureichenden Dokumenten, Bankkonten, Ticket für ÖPNV) erst am Welcome Day erhält und organisatorische Dinge dann in ein paar Tagen nach dem Welcome Day erledigen kann. Insgesamt hat die ESG ein eigenes IO neben dem IO der UQAM. Man kann auch sagen, dass das IO der ESG sehr viel engagierter und informativer ist, als das IO der UQAM. Wenn man an der ESG studiert, dann hat man auch keinerlei Kontakt zu IO der UQAM.

Die Ansprechpartner der ESG sprechen alle Englisch und auch auf dem Welcome Day wird Englisch gesprochen. Allgemein ist die ESG die einzige Fakultät, welche englische Kurse anbietet. Innerhalb der restlichen UQAM ist dies auch nicht vollständig bekannt, weshalb restlichen Studenten/Angestellten teils verwundert sind, wenn sie auf Englisch angesprochen werden. Insgesamt und vor allem, wenn man die Situation erklärt, sind alle sehr verständlich und können meistens auch Englisch sprechen. So verhält es sich auch mit den Menschen außerhalb der UQAM. Ich würde jedoch empfehlen, bei der Ansprache von fremden Menschen zu Beginn kurz darauf hinzuweisen, dass man kein oder nur schlechtes Französisch spricht. Denn obwohl Montréal sich als bilingual ansieht, reagieren manche Menschen ein wenig empfindlich, wenn man direkt auf Englisch spricht und die eigentlich vorherrschende Amtssprache Französisch ignoriert. Ich selbst hatte Französisch in der Schule und kann ein bisschen Französisch sprechen. Ich habe jedoch schnell gemerkt, dass sich das Französisch der Québécois von der Aussprache (und teils von der Grammatik) her ein wenig von dem, das ich von Franzosen kannte, unterscheidet. Daher hatte ich persönlich (und auch andere Austauschstudenten mit ähnlichem Sprachniveau) in der Kommunikation vor Ort ein wenig

Schwierigkeiten. Mit der Zeit kann man sich jedoch auch daran gewöhnen. Es ist wie gesagt auch möglich jederzeit möglich, auf Englisch zu wechseln. Wenn man sehr gut Französisch spricht, sollte man in der Kommunikation auf Französisch keine Schwierigkeiten haben.

Zurück zur ESG und dem bereits erwähnten Welcome Day: Es lohnt sich in jedem Fall, an dieser Veranstaltung teilzunehmen, da man bereits erste wichtige Informationen erhält (z.B. Kontaktdaten von verschiedenen Ansprechpartnern, Semestertermine, notwendige Dokumente etc.) und erste Kontakte mit anderen Austauschstudenten knüpfen kann. Ergänzend zum Welcome Day gibt es eine Welcome Week (gestartet am ersten Vorlesungstag), die von der Studentengruppe Voya-G ESG organisiert wird. Teil dieser Woche ist z.B. eine Rallye durch Montréal oder der Besuch des Freizeitparks La Ronde. Neben der Welcome Week bietet diese Gruppe über das Semester verteilt zu einem guten Preis diverse Veranstaltungen und Ausflüge an (z.B. nach Québec City oder zu einem Hockey Game). Die ESG hat in jedem Semester für die Austauschstudenten eine geschlossene Gruppe in Facebook, in der auch die Events von Voya-G geteilt werden. Von Mireille wird man im Vorfeld per E-Mail über diese Gruppe informiert.

Außerdem bietet die UQAM ein Patenprogramm an: Programme de jumelage de L'UQAM. Hier kann man sich im Vorfeld online anmelden und wird dann einem einheimischen Studenten zugeteilt. In meinem Fall hatte mein Pate mehrer Austauschstudenten und wir hatten über Facebook einen Gruppenchat, in dem wir Fragen stellen konnten. Zu einem persönlichen Treffen kam es nie. Das lag vielleicht auch daran, dass die Patenzuteilung relativ spät – ein paar Wochen nach Semesterstart – stattgefunden hatte. Zu dem Zeitpunkt war ich schon recht gut informiert und hatte mit bereits geplanten Ausflügen etc. nicht mehr so großen Bedarf an einem Austausch. Aufgrund der guten Integration durch das IO der ESG kann ich sagen, dass die Teilnahme an diesem Patenprogramm nicht unbedingt notwendig ist. Wenn man allerdings gerne eine direkte Kontaktmöglichkeit zu einem einheimischen Student möchte, ist dies sicherlich kein schlechter Weg.

Kurse/Kurswahl

Die erste Kurswahl zur Zeit der Bewerbung an der HM ist natürlich nicht fix. Wenn man sich dann im zweiten Schritt an der UQAM direkt bewirbt, ist die Kurswahl schon relativ final. Dennoch kann man vor dem Semesterstart und dann in den ersten Wochen im Semester nochmals Änderungen in der Kurswahl vornehmen. Bei uns gab es eine Frist von ca. einer Woche nach Semesterstart, in der diese Möglichkeit bestand.

Da ich im Master bin, musste ich insgesamt zwei bis vier Kurse wählen. Die Anzahl der Kurse pro Semester an der UQAM unterscheidet sich daher deutlich von der in meinem Master an der HM. Hier habe ich pro Semester ca. sechs bis sieben Module. Jedoch unterscheidet sich auch das Vorlesungssystem. An der ESG hat man mehrere Projekte im Semester (wie Essays,

Präsentationen oder Case Studies). Außerdem ist es in vielen Kursen auch notwendig, sich auf die einzelnen Vorlesungen vorzubereiten. Es gibt beispielsweise Literatur, die vorab zu lesen ist. Daher reicht eine Zahl von zwei bis drei Kursen im Master deutlich aus.

Ich habe insgesamt zwei Module aus dem Kursangebot Master of Science sowie einen französischen Sprachkurs (Niveau intermediär) belegt. Letzteres kann ich in jedem Fall sehr empfehlen. Hierfür absolviert man vor Semesterstart online einen Sprachkurs. Anhand des Ergebnisses wird man dann einer Niveaustufe zugeordnet. Innerhalb dieser Niveaustufe gibt es dann Kurse mit verschiedenen Schwerpunkten (z.B. Grammatik oder mündliche Kommunikation). Folgende drei Kurse habe ich absolviert:

- **FLS1300 Prononciation en interaction**
→ Kann ich sehr empfehlen. Ist spannender und abwechslungsreicher als bspw. ein Kurs mit Schwerpunkt in französischer Grammatik
- **MET8404 Innovation Management**
→ Kann ich leider nicht sehr empfehlen. Der Kurs war sehr unstrukturiert. Wir hatten wenig fachlichen Input, da wir uns diesen in bereitgestellten Präsentationen selbst erarbeiten sollten. Es gab jedoch keine Erklärungen oder Diskussionen zu den Inhalten der Präsentationen, was das Verstehen der Thematik teilweise schwer machte. Außerdem war insgesamt der Arbeitsaufwand recht groß (fünf Case Studies in Gruppenarbeit, eine Projektarbeit und eine Abschlussprüfung)
- **ORH8412 Individuals and Organizations in a cross-cultural context**
→ Diesen Kurs kann ich sehr empfehlen. Wir waren hier eine recht kleine Gruppe, was einen sehr guten Austausch ermöglicht hatte. Die Vorlesungen waren geprägt von Diskussionen, Präsentationen, zwei Gastvorträgen und Gruppenarbeiten. Insgesamt gab es als Vorbereitung auf jede Stunde Literatúrausschnitte zu lesen, das konnte aber recht gut absolviert werden. Die Prüfungsleistungen waren insgesamt drei Präsentationen (eine davon als Gruppenarbeit), welche über das Semester hinweg gehalten wurden und Teil der Vorlesungsinhalte waren. Der Arbeitsaufwand war hier gut zu bewältigen. Die Inhalte des Moduls wurden sehr interessant gestaltet und vermittelt.

Wohnen

Ich empfehle, vor Ankunft in Montréal nach einer Wohnung zu suchen. Das erleichtert die Ankunft und ist entspannter. Ich selbst hatte ein Zimmer in einer WG, welches ich über die Seite ca.roomgo.net gefunden hatte. Es gibt weitere Seiten, die man zur Wohnungssuche

nutzen kann, z.B. GetYourRoom. Darüber haben viele andere Austauschstudenten ihr Zimmer gefunden. Das kann also auch sehr empfohlen werden. Andere haben auch AirBnB genutzt, was aus meiner Sicht jedoch recht teuer ist.

Neben einem Zimmer in einer WG gibt es an der UQAM auch die Möglichkeit, ein Zimmer in einer der zwei Residenzen zu mieten: Résidences universitaires René-Lévesque (RL) sowie Résidences universitaires Saint-Urbain (RS). Erstere ist ein bisschen besser gelegen, da sie direkt neben den Vorlesungsräumen liegt. In der Residenz ist auch ein Fitnessstudio inkl. Schwimmbad integriert, das man auch unterirdisch erreichen kann. Viele meiner Freunde in Montréal haben in dieser Unterkunft gewohnt. Ich selbst war Ende Mai, als ich ein Zimmer buchen wollte, zu spät dran. Im Nachhinein kann ich nicht eindeutig sagen, ob ich lieber in einer der Residenzen gewohnt hätte. Dafür spricht eindeutig die Lage, denn man ist innerhalb von 5-10 min (zu Fuß) nicht nur in der Uni, sondern auch an den meisten der Attraktionen der Innenstadt. Außerdem wohnen viele andere Austauschstudenten auch dort, was die Integration vereinfacht. Jedoch sind die Zimmer kaum ausgestattet. Man muss sich in den meisten Fällen Utensilien für Küchen und Wohnung (wie Bettzeug, Kissen/Decken, und Handtücher) selbst besorgen. Je nach Größe der Apartments sind diese unterschiedlich gut ausgestattet und sauber. Wenn man sich der einfachen Einrichtung bewusst ist und eine günstige und sehr zentrale Wohnungsmöglichkeit sucht, ist die Residenz eine sehr praktische Lösung. Man sollte ein Zimmer sehr früh buchen (spätestens im April, wenn man zum Herbstsemester kommt). Allgemein kann man aber auch außerhalb der Residenzen günstige Zimmer finden. Gute Mietpreise für Studenten belaufen sich auf rund 500 CAD. Ich habe 525 CAD pro Monat gezahlt. Je zentraler die Wohnungen jedoch sind, desto teurer kann es werden.

Organisatorisches

Wie bereits erwähnt, erhält man viele Informationen zu organisatorischen Themen bereits von der ESG am Welcome Day. Hier noch ein kurzer Überblick zu ÖPNV, Bankkonten, Mobilfunkverträgen und Einkaufsmöglichkeiten.

In Montréal gibt es sehr viele Buslinien und vier Metrolinien. Wenn man nicht direkt 5 Minuten von der Uni entfernt wohnt, lohnt es sich, sich eine Opus Card mit einem monatlichen Studententicket zu kaufen. Dieses kostet für vier Monate 200 CAD. Um dieses kaufen zu können, benötigt man eine Bescheinigung von der UQAM, die man sich nach dem Welcome Day ausstellen lassen kann.

Ein Bankkonto benötigt man, wenn man für ein Semester im Montréal ist, meiner Meinung nach nicht. Jedoch erhält man auch hierzu am Welcome Day nähere Informationen und Mireille unterstützt einen, wenn man ein entsprechendes eröffnen möchte.

Anders ist es mit einem Mobilfunkvertrag. Wenn man bei seinem deutschen Anbieter keine Möglichkeit hat, den Vertrag auf Kanada auszuweiten, halte ich es für sinnvoll, vor Ort einen Vertrag abzuschließen. In Kanada gibt es keine wirklichen Prepaid-Möglichkeiten. Jedoch kann man einen Mobilfunkvertrag abschließen, der monatlich kündbar ist. Ich hatte einen vom Anbieter Fido, der ein wenig teurer ist, jedoch sehr gut ist. Insgesamt muss man darauf vorbereitet sein, dass Mobilfunk in Kanada ein wenig teurer ist als in Deutschland. Eine monatliche Gebühr kann zwischen 25 und 50 CAD liegen.

Auch das Einkaufen ist in Kanada ein wenig teurer als in Deutschland. Man muss beachten, dass die Preise in Supermärkten ohne Steuersätze angezeigt werden. Diese werden an der Kasse draufgerechnet. Jedoch sollte man auch den Wechselkurs nicht außer Acht lassen. Eine günstige Supermarktkette ist MAXI, jedoch sind die Filialen eher außerhalb des Zentrums zu finden. Am einfachsten zu erreichen und preislich im Mittelfeld sind IGA und Provigo. Teurer hingegen ist die Kette Metro. Wer sehr günstig einkaufen möchte, kann auch nach asiatischen Supermärkten suchen. Diese haben oft sehr gute Preise.

Freizeitmöglichkeiten

Insgesamt kann man in und um Montréal sehr viel erleben. Beispielsweise kann man diverse Städtetrips nach Québec City, Toronto, Ottawa oder New York machen. Am günstigsten ist es dabei immer, wenn man mit dem Bus dorthin fährt. Das Bussystem ist in Kanada sehr gut ausgebaut, der Busbahnhof in Montréal ist direkt im Zentrum bei Berri UQAM und die Busse sind sehr pünktlich. Bahnfahren ist eher teuer. Alternativ bietet sich für New York oder Toronto aber auch das Flugzeug an oder ein Mietauto. Neben Städtetrips kann man natürlich auch die Natur genießen. Besonders im Herbst mit den bunten Blättern ist Wandern ein tolles Erlebnis. Mögliche Ausflugsziele sind z.B. Mont Orford, Mont Tremblant oder Parc National de la Mauricie. Das Team von Voya-G bietet vereinzelte Ausflüge an (z.B. auch Apple Picking). Alternativ kann man sich ein Mietauto nehmen oder die Busorganisation NANA nutzen. In der Winterzeit sind der Besuch eines Hockey Games oder Schlittschuhlaufen ein Muss. Hier ein paar Eindrücke von meinen Erlebnissen:



Parc National de la Mauricie im Herbst



Apple picking mit Voya-G



Québec City



New York



Parc Omega mit Voya-G

4. Fazit

Abschließend kann ich sagen, dass ich ein Auslandssemester in Montréal an der ESG sehr empfehle. Die ESG ist eine super Fakultät, die Austauschstudenten sehr unterstützt und ihnen sehr viel bietet. In Québec wird eine Mischung aus kanadischer Natur sowie Freundlichkeit und französischem Flair geboten. Wer Croissants liebt, ist in jedem Fall richtig 😊.

Man muss sich jedoch bewusst sein, dass sich Québec schon vom Rest Kanadas unterscheidet. Der französische Einfluss ist spürbar, es gibt einige Austauschstudenten aus Frankreich (aber nicht nur, ich habe beispielsweise Studenten aus Japan, Süd Korea, Mexiko, Italien, Russland, Finnland und Norwegen getroffen) und die Kultur mit der französischen Gesichte und deren Einfluss ist eine andere als im Rest Kanadas.

Wenn man sich das bewusst man und für mehrere Monate in einer multikulturellen Stadt wie Montréal zuhause sein möchte, dann kann man bei dieser Wahl nichts falsch machen.

Montréal ist eine sehr schöne Stadt mit freundlichen Menschen, vielen schönen Parks zum Entspannen, zahlreichen Cafés und Restaurants (verschiedenster Richtungen) und definitiv ein Ort, an dem man schöne Erinnerungen sammeln kann.